

Zusammenfassung aus den Workshops zur Evaluation des Fokus-Aktionsplans in Stuttgart

Diese Auflistung ist die Zusammenfassung der Schwerpunkte aus den drei Workshops zur Evaluation des Fokus-Aktionsplans. Sie sind die Vorstufe, um daraus Maßnahmen abzuleiten.

In grüner und kursiver Schrift sind die Wörter gekennzeichnet, die die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung zur Verständlichkeit ergänzt hat.

Öffentlichkeitsarbeit

1) Menschen mit Behinderung sind sichtbarer in der Stadtgesellschaft:

- Erklärvideo, „Ich kann alles, außer ...!“
- Fotoshooting von Menschen mit Behinderung für eine Info-Kampagne
- Info-Kampagne in Social media
- Info Kampagne im ÖPNV, Haltestellen, U-Bahnen, Litfaßsäulen, usw.
- Akzeptanz für nicht sichtbare Behinderungen
- Vielfalt als Normalität
- Hemmschwellen abbauen
- Künstler*innen mit Behinderungen für Veranstaltungsauftritte buchen
(Idee von Jennifer Langer)
- Öffentlichkeitsarbeit für Förderprogramme (Öffentlichkeitsarbeit mit „Botschaften“)
- Beirat auf der Internetseite der LHS

2) Öffentlichkeitsarbeit von Beratungsstellen und Förderprogrammen

- Pressemeldungen
- Vorstellungen im Amtsblatt
- Positive Erfahrungen und Beispiele öffentlich machen

Sensibilisierung und Schulungen

1) Zu schulende Personen / Berufsgruppen

- Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung (Verwaltung, Bauen, Soziales, Liegenschaftsamt, SWSG, Gesundheitswesen, usw.)
O-Ton im Workshop: „Kostenträger / Behörden sind für die Menschen da!“
daraus zeigt sich, es ist eine Frage der Haltung!

- Trainer*innen und Ehrenamtliche von Vereinen (Sportvereine, Musikvereine, usw.)
- Medizinisches Personal (Krankenhaus, Haus- und Ärzt*innen, Mitarbeiter*innen)
- Stuttgarter*innen und Stuttgart mit Interesse daran
- Mitarbeiterschulungen von Kulturangeboten

2) Inhalt der Schulungen: Vermittlung nur mit eine/n Referent*in mit Behinderung

- Sensibilisierung für das Thema Inklusion und Barrierefreiheit
- Sensibilisierung für nicht sichtbare Behinderungen
- Mental Health First Aid (= Ersthelfer-Kurs für psychische Gesundheit)
Erklärung: Dieser Kurs verbessert das Wissen über psychische Gesundheit, vermindert stigmatisierendes Verhalten, steigert das Vertrauen in die eigenen Helferkompetenzen und stärkt die eigene psychische Gesundheit. Im Kurs erfolgt zunächst die Vermittlung von Basiswissen zu psychischen Störungen. Daran anknüpfend werden konkrete Erste-Hilfe-Maßnahmen bei sich entwickelnden psychischen Gesundheitsproblemen und bei akuten psychischen Krisen erlernt und durch praktische Übungen verfestigt.
(Idee: Idee als Workshop für die Woche der seelischen Gesundheit im Herbst 2023 in Stuttgart)

Teilhabe von Menschen mit Behinderung

1) Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen

- Veranstaltungen (*vor allem jene in Stuttgarter Trägerschaft: Weinfest, Wasen, Weihnachtsmarkt, Lichterfest, usw.*) barrierefreier machen, *bzw. erarbeiten, welche Möglichkeiten wir ordnungsrechtlich als Kommune haben* (Checkliste für barrierefreie Veranstaltungen erarbeiten)
- Barrierefreier Veranstaltungskalender (Gebärdensprache, Rollstuhlgerecht, Audiodiskreption, Induktionsschleife, barrierefreie Toiletten, Assistenz, leichte Sprache, usw.) *(Vorschlag im Inklusionspaket 4.0)*
- Monatsheft zu Veranstaltungen mit Piktogrammen
- Online Tickets müssen barrierefrei buchbar sein
- Kulturelle Veranstaltungen werden inklusiver Angeboten *(Vorschlag: Fachstelle Inklusion bei KUBI-S im Inklusionspaket 4.0)*
- Sportvereine werden inklusiver (Unterstützung des Netzwerk NEIS in Stuttgart)
- Politische Bildung – Gemeinderatswahl 2024
 - barrierefreie Veranstaltung aller Fraktionen zur Kommunal- und Europawahl in Stuttgart (hybrid) *(Vorschlag im Inklusionspaket 4.0)*
 - Fragen im Wahlomat

2) Assistenz ist für Teilhabe von Menschen mit Behinderung entscheidend

- Städtischer Pool und/oder Ehrenamtspool für Alltagsbegleiter aufbauen
- Assistenz in Form von Begleitung bei der „Wohnungssuche“/Wohnbesichtigung
- Assistenz bei Arztbesuchen / Krankenhausaufenthalten
- Assistenz für Taubblinde fördern
- Einfache Qualifikation für ehrenamtliche Assistenz
- Gehörlosen den Kontakt zu gleichen Gruppen ermöglichen
Ohne Gebärdensprachdolmetscher*in findet kein Kontakt in hörende Gruppen statt. *1. Schritt der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung als Vorschlag im Inklusionspaket 4.0: Festangestellte Gebärdensprachdolmetscher*in im SBBZ Hören, um strukturelle Begegnung zu hörenden Gruppen ins Quartier (Kirchengemeinde, Kunst& Kultur, Sportvereine, usw.) für die Schüler*innen zu ermöglichen*

Barrierefreiheit als Voraussetzung für Teilhabe

1) Umsetzung von Richtlinien und Standards in öffentlichen Gebäuden der Stadtverwaltung

(Induktionsschleifen, Toilette für alle, taktile Leit- und Informationssysteme, usw.)

- Sporthallen
- Bürgersäle,
- Verwaltungsgebäude
- Schulgebäude
- Rathaus: Flyer an der Infothek nicht von Rollstuhlnutzer*innen erreichbar → Vorschlag: Flyer zukünftig auch im Haus des Tourismus erhältlich
- Haus der Medien (Siegerentwurf - Neubau: Treppenanlage vor dem Haupteingang)
- Problem Denkmalschutz und Barrierefreiheit

Wunsch nach einer Koordinierungsstelle „Fachstelle für Barrierefreiheit im Rathaus“ wie im Fokus-Aktionsplan von 2015 wird auch in der Evaluation nochmals gefordert.

In der Umsetzung der DIN-Vorschriften wird in Stuttgart noch zu wenig umgesetzt.

Aktuelles Beispiel: Der Architekt gewinnt mit seinem Entwurf mit einer großen Eingangstreppe zum Haupteingang für den Neubau des Hauses der Medien. Dazu „So sind beispielweise Treppen ableistisch und gleichzeitig ein Symbol der Macht, das sich historisch durch alle Weltkulturen zieht. Treppenstufen verwehren gehbehinderten Menschen den Zutritt und kennzeichnen, welche Menschen über ihnen stehen und Einfluss haben, wer ein Gebäude betreten kann oder nicht.“¹

¹ Autorin: Andrea Schöne, „Behinderung und Ableismus“, Seite 10.

2) Gesundheitssystem

- Räumliche Barrierefreiheit, Induktionsschleifen, taktile Leit- und Informationssysteme, usw.) (*Weiterführung Förderprogramm „Stuttgart für alle inklusive“ im Inklusionspaket 4.0*)
- WLAN im Krankenhaus ermöglicht die Kommunikation über technische Hilfsmittel für gehörlose Menschen (aufgrund der Betonmauern funktioniert kein LTE)
- Beschilderung in den Krankenhäusern nicht kontrastreich genug /schlecht (vermutet wird, dass es gegen CI und Design widerspricht)
- Barrierefreiheit in Krankenhäusern einfordern, wird oft bei Neubauten oder Sanierungen nicht ausreichend berücksichtigt.

3) ÖPNV

- Ansagen an der U-Bahn und Bushaltestellen fehlen (*Vorschlag in Kooperation mit der SSB im Inklusionspaket 4.0*)
- Stigmatisierungsfreier ÖPNV → die Polygo-Card für Menschen mit Schwerbehindertenausweis

Gesundheit

- Tess – Dolmetscher: Gibt es diesen Dienst speziell für medizinische Notfälle?
- Ärztliche Versorgung von Menschen mit Behinderung ist nicht gut in Stuttgart Übergang vom SPZ zu den Haus- und Facharztpraxen scheitert, MZEB kann aktuell nicht den Bedarf abdecken. (*Fachtag in Fulda: Jennifer Langer nimmt teil.*) *Im Inklusionspaket 4.0 werden finanzielle Mittel für eine wissenschaftliche Studie und Begleitung vorgeschlagen*)
- Assistenz im Krankenhaus
- Beratungsstellen für psychische Erkrankungen
- Assistenz in der Kommunikation mit dem Arzt
- MHFA für DEAF und andere
- Vernetzung medizinisches Fachpersonal mit Beratungsstellen / Selbsthilfegruppen
- Mehr Zeit / bessere Finanzierung von Arztbesuchen von Menschen mit Behinderung
- Vorschlag einer digitalen Plattform zum Austausch medizinischer Fragen
- Hinweis: Barrierefreiheit im Krankenhaus → Mängelliste
- Bezahlung und Finanzierung von Assistenzen beim Besuch beim Arzt → *Möglichkeit: Klärung durch eine/n Rechtsanwält*in*
- Juristisches Problem: Was dürfen Dolmetscher*in oder Assistent*in tun oder welchen Willen dürfen sie kommunizieren? (Assistenzen werden unzulässiger Weise weggeschickt) *Möglichkeit: Klärung durch eine/n Rechtsanwält*in*

- Gesundheitskonferenz in Stuttgart: Beiratsmitglieder (Hr. Dorner-Finkbeiner) und Frau Langer bereiten das Thema mit Lösungsansätzen gemeinsam vor.
- Information im Internet, ob Ärzte barrierefrei sind (*Arztpraxen im online Stadtführer erheben, Nutzergruppe informieren*)
- Hilfsbroschüre für ärztliche Behandlungen mit Piktogrammen zur Kommunikationsunterstützung entwickeln (*evtl. gibt es schon welche, daher zuerst umfassende Recherche*)
- Broschüre für Behandlungen mit Piktogrammen an alle Krankenhäuser und Ärzte verteilen – online auf der Seite der Behindertenbeauftragten einstellen
- Problem: Gehörlose Menschen haben keinen Zugang zu Selbsthilfegruppen mit anderen Themen (Selbsthilfegruppe MS oder Tumorerkrankung, usw.)
- Vorträge von Selbsthilfegruppen informieren

Präventionsangebote gegen (sexualisierte) Gewalt

- Es fehlen Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
- Angebot zum Thema und Umgang zu Sexualität und Selbstbestimmung für Menschen mit geistiger Behinderung fehlt
- Frauenbeauftragte stärken
- Erweiterung Notfallpass

Wünsche aus dem Workshop an die Politik / Verwaltung:

- Zentrale Beratungsstelle für Wohnungssuche bzw. zentrale Liste für barrierefreien Wohnraum
- Das Amtsblatt soll kostenlos barrierefrei und digital zur Verfügung gestellt werden
- Homepage der LHS: Schriftgröße ist nicht veränderbar
- Homepage der LHS: unübersichtlich

Rückmeldungen für die Beauftragte von Menschen mit Behinderung

1) Homepage soll informativer werden

Homepage strukturiert nach

- Wo finde ich was → online Stadtführer, z.B. Behindertenparkplätze, öffentliche Toiletten, barrierefreie Arztpraxen, usw.
- Lebensräumen (Kita, Schule, Wege in die Arbeit, Wohnen, Freizeit)
- Gesundheit (Broschüre für Behandlungen mit Piktogrammen an alle Krankenhäuser und Ärzte verteilen – online auf der Seite der Behindertenbeauftragten einstellen)

- Förderprogramme (altersgerechtes und barrierefreies Wohnen, Stuttgart für alle inklusiv, Wer pflegt, wird gestärkt)
- Verlinkung zu Beratungsdiensten (interne LHS, z.B. www.machen-wir-was.de , und externe Beratungsdienste, z.B. BGD-BW, Beratungsstellen für psychische Erkrankungen)
- Verlinkung zu Selbsthilfegruppen
- ...

2) Mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit

- *Pressemeldungen*
- *Vorstellungen von Diensten für Menschen mit Behinderungen im Amtsblatt*
- *Positive Erfahrungen und Beispiele öffentlich machen*